

Ist das Kunst oder kann das weg?

Wettingen Jonas Etter und Karin Schwarzbek hinterfragen mit ihren Werken den Kunstbegriff

VON URSULA BURGHERR

Schräg kommen die beiden daher: Sowohl Jonas Etter als auch Karin Schwarzbek lösen sich mit ihren Werken vom traditionellen Kunstbegriff und hinterfragen ihn. Und kaum jemand macht das so radikal und kompromisslos wie diese beiden Kreativen aus Zürich.

Weder Skulpturen noch Malereien sind in der Galerie Gluri-Suter-Huus zu sehen. Puristisch und spröde wirken die Räume, die Schwarzbek inszeniert hat. Im oberen Stockwerk erhebt sie die nackte oder nur sparsam kolorierte Leinwand zum eigentlichen Motiv und spannt Bildträger in verschiedensten Materialien über Holzrahmen, unter anderem auch ihre eigene Jeans. Mit grosser Experimentierfreude und Konsequenz befreit sie die Leinwände von den Spuren des Figürlichen und setzt sie als Objektkörper ins Zentrum. Der Raum im Erdgeschoss wirkt noch kahler. Die Wände sind gänzlich leer. Nur dem Rand des schlammgrün gestrichenen Betonbodens entlang hat Schwarzbek bemalte Keilrahmenhölzer installiert, die wie ein Bilderrahmen wirken. Dadurch verschiebt sich die Perspektive und plötzlich wird der Grund, auf dem der Betrachter steht, zum eigentlichen Bild.

Dass dabei die grundsätzliche Frage auftritt, ob das überhaupt noch Kunst ist, provoziert Schwarzbek mit ihren minimalistischen Konzepten bewusst. Irgendeiner Erwartungshaltung zu entsprechen, ist ihr fremd. Sie will neue Sinnebenen eröffnen und wirft dafür traditionelle Werte - was beispielsweise ein künstlerisches Bild ist oder zu sein hat - über den Haufen.

Ein Zimmer in Alufolie verpackt

Nicht weniger radikal im künstlerischen Ausdruck als Schwarzbek ist Jonas Etter. Er kleidete einen ganzen Raum im Gluri-Suter-Huus mit Aluminiumfolie aus. Der «Aluminium room» ist eine Anspielung auf das mysteriöse und geschichtsträchtige Bernsteinzimmer von St. Petersburg, welches seit 1945 verschollen ist.

Im Unterschied zum kostbaren Material des Originals verwendet Etter billige Haushaltsfolie, die allerdings auf der handwerklichen Ebene in tagelanger Arbeit präzise und zeitaufwendig bearbeitet werden musste. «Etters Aluminiumzimmer vermag durch seinen Glanz auch tatsächlich eine Atmosphäre des Wertvollen zu vermitteln. Allerdings nur auf den ersten Blick: Es ge-



Ruedi Velhagen, Galerieleiter des Gluri-Suter-Huus, ist angetan von der aktuellen Ausstellung.

UBU

nügt, die Alufolie zu zerdrücken, um den vordergründigen Glanz zu zerstören und die trashige Seite zu enthüllen», erklärt Galerieleiter Ruedi Velhagen.

Drohne schwirrt hektisch herum

Für seine Videoinstallation «Point» installierte Etter in der obersten Etage des Gluri-Suter-Huus weisse Stellwände und projiziert darauf per Beamer, wie eine Drohne hektisch in einem lokalen Heimatmuseum herumschwirrt. Laut und nervig

Etter symbolisiert auf originelle und humorvolle Art, wie das Bedürfnis des Menschen nach Erklärungen für alles ins Absurde führt.

surrend, scheint sie auf der Suche nach etwas zu sein, was es im sterilen und museal eingefrorenen Raum längst nicht mehr gibt. Etter symbolisiert mit seinem Konzept auf originelle und humorvolle Art, wie das Bedürfnis des Menschen nach Erklärungen für alles ins Absurde führt.

Kunstaussstellung Karin Schwarzbek und Jonas Etter, Mi bis Sa 15 bis 18 Uhr, So 11 bis 17 Uhr, Gluri-Suter-Huus, Wettingen. Die Ausstellung dauert noch bis 11. Oktober.

Nils Althaus spielt kleine Vorpremiere

Niederrohrdorf In einem intimen Rahmen im Restaurant Sonne hat der Schweizer Musiker Lieder und Darbietungen aus seinem nächstjährigen Programm vorgestellt.

VON SUSANNA VANEK

Seit 1999 findet jedes Jahr ein Aargauer Liedermacherinnen- und Liedermacher-Fest statt: das Troubadix. Die nächste Austragung wird am 15. Mai 2016 in Niederrohrdorf stattfinden. Als Einstimmung auf das Festival finden dort darum alle zwei Monate Konzerte statt. Letzten Donnerstagabend gastierte der bekannte Schweizer Schauspie-

ler, Kabarettist und Liedermacher Nils Althaus im Restaurant Sonne.

Sein Programm stand unter dem Motto «Nils Althaus probiert Neues aus», was durchaus der Fall war, wie er verriet. Er werde, erläuterte er, Teile des Programms, mit dem er in einem Jahr auf Tour gehen werde, darbieten. Die Konzertöffnung oblag Ivo E. Roesch mit dem Lied «Die Idee meines Lebens». Und seine Musikinstrumente waren: zwei Plastiksäcke.

Erzählungen mit Humor

Der Auftritt von Althaus zeigte, dass er mit der Ausarbeitung des neuen Programms auf einem sehr guten Weg ist. Es enthält unzählige witzige Trouvaillen. So haben einige seiner Lieder überraschende Wendungen, etwa dasjenige über einen Mann, der einen Gefängniswärter drängt, die Türe doch zu öffnen. Nach einigen Strophen zeigt sich: Der Mann will nicht heraus, sondern hinein, weil ihn die Freiheit draussen überfordert. In einem anderen Lied lobt Althaus Beziehungen, bei denen beide Partner gleichberechtigt sind, wobei, wie sich zeigt, die Gleichberechtigung mit dem Rechenschieber berechnend kontrolliert wird.

In einem Gedicht zählte er mögliche Berufsalternativen für sich auf. Wenn in den Schulen die Köpfe der Kinder mit Wissen gefüllt werden, meinte er, dann müssten diese auch geleert wer-



Nils Althaus spielt in Niederrohrdorf seine neuen Lieder vor.

SVA

den. Also werde er Leerer. Neben Wortwitz zeigte Althaus auch, wie sich kleine Verschiebungen auswirken. So liess er etwa einen Beitrag der Boulevardpresse mit einer konservativ-christlichen Argumentation lesen. Es ging im besagten Text ausgerechnet um Bernhardiner, die Menschen heilen. Althaus

schlüpfte gleich in mehrere Rollen, jonglierte mit Wortbedeutungen und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Als krönenden Abschluss seiner durchweg gelungenen Darbietung brachte er mit «En subere Schnitt» ein Lied aus seinem aktuellen Programm Namens «Ehrlich gheit».

Remetschwil Gemeinde streicht Abokosten für Schüler

Seit einem Monat fahren die Oberstufenschüler aus Remetschwil nicht mehr täglich nach Baden, sondern besuchen die neue Kreisschule Rohrdorferberg in Niederrohrdorf. Deshalb übernimmt die Gemeinde die Abokosten für den Schulweg nicht mehr. Sie macht den kürzeren Weg und Sparmassnahmen geltend. Ausserdem seien die Gemeinden erst ab einer Strecke von fünf Kilometern zur Unterstützung verpflichtet, Remetschwil liegt wesentlich näher. «Wir hatten einige Reaktionen aus der Bevölkerung erhalten und unsere Entscheidung nochmals überdacht», sagt Gemeindegemeinderat Roland Mürset. Doch der Gemeinderat sei bei seinem Beschluss geblieben.

Zuvor mussten die Schüler nach Baden in die Oberstufe gehen - die jährlichen Abokosten betragen zuletzt um die 750 Franken. Bis nach Niederrohrdorf kostet das Abonnement aktuell 549 Franken, der Gemeindeverband von Bellikon, Niederrohrdorf, Oberrohrdorf und Remetschwil bezahlt allen Schülern neu eine Wegpauschale von 200 Franken. Es gehen folglich 349 Franken zulasten der Familien. Doch: «Offenbar werden im Dorf bereits wieder Unterschriften gegen die neue Praxis gesammelt», erklärt Mürset.

Bellikon bleibt als einzige Gemeinde im Verband weiter als fünf Kilometer vom Oberstufenzentrum entfernt. «Wir übernehmen auch zukünftig die vollen Kosten für das Busabo unserer Schüler», sagt Gemeindeammann Hans Peter Kurth. (LBE)

BRIEFE AN DIE AZ

Ich will eine bürgerliche Mehrheit im Stadtrat

Diverse Artikel in der az zu den Badener Stadtratswahlen am 18. Oktober

Mario Delvecchio ist unbestreitbar der einzige bürgerliche Kandidat. Die beiden anderen Kandidaten sind klar links positioniert. Das belegen auch ihre Smartvote-profile, welche in der az vom 2. Juli 2015 abgedruckt waren. Ich will eine bürgerliche Mehrheit im Stadtrat: Darum wähle ich Mario Delvecchio.

PETER HEER,
ALT EINWOHNERRAT, BADEN

Geben wir Erich Obrist unsere Stimme

Ein waschechter Badener mit politischer und kultureller Erfahrung tut seine Ambitionen kund: Erich Obrist. Seine konsensorientierte Art zu denken und zu handeln ist ein Gewinn für Baden. Er blickt vorwärts, ohne das Bestehende zu vernachlässigen und erreicht mit seiner engagierten Haltung auch kritische Stimmen. Erich Obrist ist prädestiniert für die Arbeit im Stadtrat. Freuen wir uns auf seinen Einsatz in der Exekutive und geben wir ihm unsere Stimme.

PETER OTT, BADEN

Es sollte Pflicht sein, die Firmennamen zu nennen

az vom 9. 9.: «Ist es in Ordnung, wenn Chef mit seinem Lehrling in die Kiste steigt?

Der Sex zwischen einem Freier und einer oder einem Prostituierten ist meistens auch einvernehmlich, vor allem wenn der Verdienst stimmt. Im Falle von Sex zwischen Chef und Lehrling muss es nicht Geld sein, denn es gibt viele Arten der Entlohnung. Mit andern Worten, wenn das Gericht den Geschäftsführer nicht bestraft, ist es so, wie wenn es der Prostitution mit Abhängigen Vorschub leistet. Etwa: Liebe Betriebschefs, angelt euch die attraktivsten Jugendlichen als Lernende und ungetriebene Freude an Lustknaben oder Gespielinnen ist in Griffnähe. Mindestens wäre es Pflicht, dieses Unternehmen mit Namen zu nennen, damit Eltern wissen, was ihren Söhnen, selbstverständlich in allem Einverständnis, blühen könnte.

ISABELLE WANNER, BADEN

INSERAT



Roberto Niederman

Vom 1.-30. September 2015
10% Rabatt auf das ganze
Hergiswiler Glas Sortiment

WOHNEN AG
Lüscher

Weite Gasse 9, 5400 Baden / 056 222 78 52
info@luescherwohnen.ch / www.luescherwohnen.ch